

Familien-Nachrichten.

Verlobt. Erna Jhle, Kirchfeldungen mit Oswald Kunth, Trebbdorf; Elise Schmidt mit Erich Selmann, Landst. Vermählt. Paul Winkler mit Anna Oger, Crumpe; Karl Hendrich m. Anna Krauthelm, Kirchbunnen; Paul Koch m. Helene Schmidt, Querfurt. Verheiratet. Wm Berio Salmann, geb. Rausch, 63 Jahr, Querfurt; Anni Hebe, Eilen; Wilhelm Winter, Straßenmeister a. D., 77 J., Querfurt.

Weißer Speise-

Kartoffeln! (Einbeimare) wieder am Lager. — Einen Posten **Zutterkartoffeln** verkauft **St. Freygang, Große Ritterstr. Nr. 7.** **Maholatur** hat abzugeben **Merseburger Tageblatt.**

Damen-Hüte
Herren-Hüte

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Franz Zenk
Stroh- und Filzhut-Fabrik
Kleiner Berlin 1-2.
HALLÉ A. S. Leipzigerstr. (Ecke Poststr. 1)
Fabrik-Niederlagen: Merseburgerstr. 161, a. d. Königstr.
Gegründet 1910.

Schreib- und Vervielfältigungs-Institut
HELIOS
Merseburg a. S. Markt 19

Schreib- und Vervielfältigungsarbeiten aller Art (Hand- und Maschinenschrift!)
Uebersetzungen in allen Kultursprachen!
Uebernahme von Buchführungsarbeiten
Diskreteste Behandlung sämtlicher Aufträge zugesichert

Ausarbeitung und Anfertigung von Eingaben u. Gesuchen etc.
Unterricht in Englisch und Französisch durch unsere Dolmetscher (Ausländer).
Geschäftszeit von 9-12 u. 2-7 — Sonntags von 10-1

Winter-Aepfel
liefern gute, haltbare Sorten
Saunitz & Stahl
Domstraße 14.

Kreissparkasse Merseburg
unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg
Fennur 540. — Postcheckkonto Leipzig 8806. —
Reichsbankgirokonto Halle. — Sparkassengirozentrale
Muedersburg.
Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.
Kassenzzeit: 8 — 1/2 Uhr.

Spareinlagen-Annahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Verottung von Tageszinsen.
Bargeldlose völlig zeitgenösser Ueberweisungs-verkehr.
An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Eintösung fälliger Zinsscheine.
Annahmestelle für das Reichsanlopfar.
Anweisung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mödelstrenheit.

20 Annahmestellen im Kreise u. im Leuna-Werke. Bau 26a, Zimmer No. 47.
Kreiszins kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.
Zahlstelle für die Kreisbankstelle.
Kreisbank zur Herabg. von Hypotheken- und Bausparzinsen.
Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

Saatkartoffeln
Up to date
verkauft Donnerstag Vormittag am dem Güterbahnhof
Fr. Freygang.

R. A. Otto Herrmann
Halle a. S.
Magdeburger Straße 9.
Groß-Handlung
in Herrenstoffen, Kleiderstoffen und allen Baumwollwaren.
Für Schnittwarengeschäfte, Händler- und Schneidergeschäfte günstiger Einkauf zu Tagespreisen. — Lagerbesuch lohnend.

Neu! Neu!
Die Tabakspfeife in Zigarrenform
ist die Freude aller Raucher, da v. einer richt. Zigarre, nicht zu unterscheiden, dabei lauter, parlam u. gesund.
Riesenschulerl. Versandhäuser, Verkaufsläden u. dergl. jeder, der sie, kauft sofort. Müller 46 250 u. Porto. 8 Stk. 42.—, 6 Stk. 44.—, 12 Stk. 46 75.—, 24 „ 140.—, 50 „ 260.—, 100 „ 500.—
Versand erfolgt geg. Nachnahme. Porto wird berechnet.
Alfred Eule, Gräfenroda 1. I. I. I. I.
Abteilung: Versand.

Einkauf roher Felle
Gebr. Weinzeig
Leipzig, Brühl 7.

Vom Sonnabend, den 5. d. Monats steht wieder ein frischer Transport d. allerbesten u. schwersten junger ostfränkischer
Rühe
preiswert z. Verkauft.
Willy Ziegenhorn,
Schiffstr. 1.
Telephon 22.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfiehlt in großer Auswahl
G. Schaible
Möbel-Fabrik
Halle 3, Gr. Mühlstr. 26
am Ratskeller.

Degea
Elektrische Heiz- und Kochapparate
Gandkraftwerke
Verkaufsstelle Merseburg
Gothardstraße 29

Pianos
gedieg. u. preiswert be-
quemere Zahlweise
Gründliche Ausfüllung.
Sichere Garantie.
Albert Hoffmann
Halle a. S.,
am Ratskeller.

Stadttheater Halle.
Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr:
Die Walküre.
Freitag, abds. 7 1/2 Uhr:
Helne Frau — das Fräulein.
Sonnabend, abds. 7 1/2 Uhr:
**Nichtöffentl. Vorstellung:
Die verwandten Stücke.**
Sonntag, nachm. 8 Uhr:
Im wiesnen Rössl.
Abends 8 Uhr:
Helne Frau — das Fräulein.
25 %
Rente biet. Beiteilig. an gut. Dorfgesellsch. Mindestkapit. 10.000 M. Gehalt. Inghm. Selig. u. Aufschl. d. Beite. Ref. Nrh. u. 12955 Nrh. Berlin, W. 35.

Eilenberg Cabaret
(Neues Schützenhaus).
Täglich **Gastspiele des**
8 Uhr:
Max Starke Balletts
früherer Solotänzer am Leipziger Stadt-Theater und der weitere
- hervorragende Spielplan -

„Kajino“ - Merseburg.
Freitag, den 4. November:
1. Sinfonie-Konzert des
Leipziger Philharmon. Orchesters
Leitung: Hans L'hermet.
Solist: Fritz Hähling (Cello).
Vorprogramm: 1. Franz Schubert: Unvollendete Sinfonie in H-moll. 2. Josef Haydn: Konzert C-dur für Cello und Orchester. 3. L. v. Beethoven: Ouvertüre zu Collins Trauerspiel „Coriolan“.
Preise der Plätze: Sperrsitz 10 Mk., 1. Platz 8 Mk., II. Platz 3 Mk. (ausschl. städt. Karten!)

Der
Merseburger Kreiskalender
für 1922

ist erschienen. Aushaltung und Inhalt stehen auf der Höhe. Neue reizende W e h n e r'sche Federzeichnungen und originale geschäftliche und feuilletonistische Beiträge sowie ein illustrierter Aufsatz über das Braunwerk werden reichliches Interesse wecken.
Trotz der inzwischen ungeheuer gestiegenen Verfertigungskosten ist der Preis auf nur Mark 3.— gehalten.
Wir empfehlen sofortige Bestellung, wozu der betagte Bestellschein dient, den wir ausgefüllt an das „Merseburger Tageblatt“, mit 15 Pf.-Marke freiermacht, zu überreichen bitten.
Auch jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt
2. Balg.
„Merseburger Tageblatt“, (Kreisblatt).

Bestellschein.
Hierdurch bestelle ich Exemplar
Merseburger Kreiskalender 1921
zum Preise von Mark 3.— pro Exemplar. *)
Betrag sofort anbei — bitte nachzunehmen.
(Nicht Gewährung!) zu durchzuführen.)
Name:
Wohnung:
*) Für Postausendung bitte 80 Pf., für 2 u. 3 Kalender 1 Mk. Porto beizufügen.

Deutsche Volkspartei
Donnerstag, den 3. Nov., abds. 8 Uhr
in Rühkes Saal:
Mitglieder-Abend
1. Vortrag Gb.-Polstkr. Hüller.
2. Abteilungen der Jugendgruppe.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Deutsch-Evangelischer Freundbund
Vereinsgruppe Merseburg.
Freitag, den 4. November 1921, nachm. 1/2 5 Uhr,
im Saale des „Herzog Christian“:
Vortrag: „Was können unsere Töchter werden?“
(Frau Lorenz, Leiterin der Berufsberatungsstelle der Stadt Halle).
Zu Anstufung an den Vortrag: Ausprache. Eltern herauszufinden Töchter, auch Nicht-mitglieder, sind dazu herzlich eingeladen.
Am Ausgang des Saales werden Beiträge zur Deckung der Saalkosten in Empfang genommen.

Nebenberuf!
Nähr. Berl.-Akt.-Gef. sucht gewissenhaften
Vertreter
zur Einföhrung von Beiträgen in den Orten des Reichslandes Württemberg u. d. Saar. In den neuen hohe Provision. Vordr. d. Posten f. Beauftragte od. Aufseher. Gef. Df. u. H. E. 2136 an Max-Haasenstein & Vogler, Halle a. S.

Möbl. Zimmer
möbl. mit Klavierbenutzung gesucht. Offert. unt. C. E. 542 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann
sucht zum 1. 11.
möbl. Zimmer
d. Offert. u. O. J. 517 a. d. Exped. d. Bl.

möbl. Zimmer.
Offert. unt. J. J. 532 a. d. Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. Off. unt. D. V. 561 an die Exped. dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
von Dauermieter gesucht. Offert. unt. D. O. 548 an die Expedition d. Bl.

Ja. Mädchen, 20 J.
höchst. symp. Neuzüger, m. schön. Wobn.-Einr. und sofortig. u. später Vermög. Beite Gelegen. f. freib. Fern- u. in lottig. Simobilien- u. Hypothekengesch. einzuzieh. Einföhr. durch Mutter d. Dame. Offert. u. H. E. 2131 an Max-Haasenstein & Vogler, Halle a. S.

Delifre Wein- und Gikör-Platz
kauft zu höchsten Preisen
Gebr. Schwarzhauf.

Spinat
auch zentnerweise empfiehlt
Erbsen, Nordstraße 2
Entenplan 3, Fernruf 475.
Ich suche zu baldigem Antritt eine tüchtige
Röchin
Frau Reglerungsrat
Volgter, Gerichstr. 1.

Sauberes, ehrlches
Dienstmädchen
bei 20 Mark Monats-
gehalt für sofort gesucht.
Frau Direktor Lehmann,
Schkeuditz, Leipzigerstr. 23.
Zum 15. 11.
sauberes ehrlches
Mädchen
sucht.
Medlungen möglichst mit
Zeugnissen an
Frau Schmidt,
Kallestr. 90, Ziegelei.

Nationalkaffe
sucht zu kaufen.
Off. u. U. G. 5443 an
Budolf Hoffe, Halle a. S.

Aderverkalkung
Herzbeschwerden,
Schwindelkille.
Verlangen Sie Gratis-
proschüre über Sallite-Red Dr. Walter's
Schweden-Herzmittel
DR. BERHARD & CO., BERLIN W. 33, Potsdamer Strasse 104a.

Militärregierung im polnischen Teil Oberschlesiens.

Unter dem Titel „Ein neues Militärregiment“ bringt die „Gazeta Poranna“ unter ausfallender Aufmachung folgende Meldung:

„Vor einigen Tagen vernahm wir das Gerücht, daß man in gewissen Kreisen mit der Absicht umgehe, in Oberschlesien nach seiner Uebernahme durch die polnischen Behörden, für den Anfang, eine Militärregierung einzusetzen und den General Zepheri zum Militärgouverneur zu ernennen. Es sollen auch militärische Kreise usw. eingesetzt werden. Wir meinen diesen Gerüchten keinen Glauben bei. Es scheint jedoch, daß auch dieses Mal der spürwürdige Rauch nicht ohne Feuer ist, denn in dem polnischen „Kurier Północny“ steht folgendes zu lesen: „Dem Vernehmen nach ist nach der Uebernahme des uns ausgedehnten ober-schlesischen Gebietes der General Zepheri zum ober-schlesischen Gouverneur auszuweisen.“ Da nun — soweit wir bekannt — das durch den polnischen Landtag beschlossene autonome Statut für die Wojewodschaft Oberschlesien nicht die Würde eines Gouverneurs vorsieht, kann aus der Information des „Kurier Północny“ wohl geschlossen werden, daß in gewissen Kreisen tatsächlich die Absicht besteht, für eine nicht näher angegebene Zeit das autonome Statut der Wojewodschaft Oberschlesien aufzuheben und dieselbe die Militärregierung einzuführen. Wenn eine solche Absicht tatsächlich bestehen sollte, so müßten wir vor der Verwirklichung dringend warnen. Ein derartiges Experiment wäre doppelt gefährlich; nämlich würde es die ober-schlesische Bevölkerung erbittern und lobdauern und die Deutschen — nach dem Grundsatze der Gewaltenteilung — in die Möglichkeit versehen, in dem ihnen zugefallenen Teile des Abkommensgebietes eine ebenfalls Militärregierung einzuführen. Schon in Wommern hat die Militärregierung dem polnischen Staatsoberhaupt großen Schaden zugefügt. Die Wiederholung desselben Experimentes in Oberschlesien wäre geradezu verheerend. Wir hoffen, daß der Landtag beratlichen Beschlüssen, falls sie wirklich bestehen sollten, entgegenzutreten wird.“

Die „Gazeta Warszawska“ schreibt in derselben Sache u. a.: „Dieses Experiment müßte für den Staat und für die Wojewodschaft Oberschlesien die verhängnisvollsten Folgen haben. In Oberschlesien, wo die Bevölkerung seit zwei Jahren normale Verhältnisse wiederhergestellt hat, würde die Militärregierung große Erbitterung herbeiführen.“

Allerdings käme die deutsche Bevölkerung vom Regieren der französischen Militärbehörden in der Zone der polnischen Grenze. Die Entscheidung liegt über die Form der polnischen Selbstregierung nicht vor. Sie hängt nur von dem Willkürsinn der polnischen Behörden ab. Das aber trifft auf „Gazeta Poranna“ und „Kurier Północny“ nicht zu, darum ist die „Gazeta Poranna“ hierzu: „Das ober-schlesische Volk würde es niemals dulden, daß in Oberschlesien eine Militärverwaltung eingeführt wird. Es wünscht eine freie Selbstregierung, der das Militär aus der Verwaltung des Landes verbannt werden kann. Die ober-schlesische Bevölkerung steht sich nach der Wiederherstellung normaler Verhältnisse, die es bereits 7 Jahre vernahmt. Ruhe und Ordnung oder wird diese Entscheidung unmöglich bringen können.“

Politische Rundschau

Wo bleibt die Regierung?

In Wommern, besonders in der Gegend von Stoll, ist eine ausnehmend große Kartoffelferreie zu verzeichnen. Die Erträge werden hier auf 100 bis 140 Ztr. je Morgen geschätzt. Eine Folge dieser großen Ernte ist, daß eine Unmenge von

Kaufmann Wommern, speziell die Gegend von Stoll unsicher machen. Die Verkäufer stellen sich meist als Abgänger der Betriebsräte der großen Betriebe der mittel- und westdeutschen Industrien vor. Besonders zahlreiche Verkäufer haben Wirttemberg und das besetzte Gebiet nach hier gefahren, wobei die Vertreter der Vereinigungen der großen westdeutschen deutschen Eisenbahnbetriebe. Der Anhang der wilden Kartoffelhändler ist so stark, daß in dem Stoll der mittleren und feineren ostpreussischen Städte sämtliche Läden besetzt sind und der reguläre Reisenden-Verkehr fast ganz eingestellt ist. Die wilden Händler überbieten sich in gewissenermaßen wucherlicher Weise und finden dabei großes Interesse bei den Landwirten mit ihrem Erwerb. Gerade bei einem Teil der Landwirte der pommerischen Landwirtschaft diesem Aufsturm die Tür weist. In Wommern wird allgemein behauptet, daß die von den wilden Kartoffelhändlern aufgekauften Kartoffeln zu einem großen Teil nach Frankreich verschoben werden, wo sie zur Fütterung der französischen Schweine dienen. Der größte Teil der pommerischen Landwirtschaft und der über die Bevölkerung Wommerns sind sich einig in dem dringlichen Verlangen an das Reichs Ernährungsministerium, daß es dem heimischen Kartoffelhandel in Wommern ein Ende macht. Wo bleibt nun endlich der Eingriff der Regierung?

Englisches Urteil über die französischen Besetzungsmethoden.

„Sunday Express“ veröffentlicht einen Artikel von Frederick Grund einer mehrwöchigen Reise im Rheinlande und in der Pfalz über die hier in der Zeit der letzten Besetzungsmethoden der Verbände. Die deutschen Kräfte seien in Verwirrung über die Art und Weise der Besetzung. Ihre zahllosen Maßnahmen zur besseren Ueberwachung würden von den Besatzungsbehörden mit Unverständnis und der Bemerkung „Cost a penny“ beantwortet. Die Besatzungsbehörden hätten sich in der Umgegend meines Wohnortes, das heißt, bei der Besetzung, befindet sich ein auf Anordnung der französischen Behörden eingerichtetes Bataillon, das gemäß den gegebenen Anordnungen mit deutschen Frauen besetzt ist und von Zeugnissen befreit wird. Der Verfasser fährt fort: „Ich fürchte, es haben sich zahlreiche Fälle von Unvorsichtigkeit ereignet, die nicht nur die Besatzung, sondern auch die Bevölkerung in der französischen Zone und dem guten Verhältnis zwischen der böhmischen Regierung und den englischen Besatzungsbehörden und schließlich, das französische Publikum ist über die tatsächlichen Verhältnisse nicht unterrichtet. Frankreich müßte seine Besatzungsmethoden aufgeben und damit eine sehr berechtigte Beschwerde der Deutschen berücksichtigen.“

Das Kämpfspiel des Generals de Metz.

Ueber die mehr als zweifelhafte Rolle, die der Oberbefehlshaber der Rheinlandkommission General de Metz, sowie die Offiziere seines Stabes anlässlich der kommunistischen Unruhen in Wommern gespielt haben, werden und werden aufzuklären. Tatsachen bekannt, die immer mehr die Auffassung bekräftigen, daß der General seine Amtszeit in offenkundiger Weise dazu mißbraucht, Kollisionsbetriebe in der bairischen Pfalz zu unterhalten; General de Metz, der übrigens im Jahre nichts in der Front gesehen hat, hat sich durch seine politischen Agenten für die Ausübung der freien Pfalz Stimmung zu machen verstanden. Einmal seiner gefährlichsten Verlegenheit ist der „Oberleutnant“ Pasquier. Er ist deutscher Abstammung und heißt eigentlich Hertel. Er spricht deutsch mit etwas pfälzischem Dialekt und war von dem Arztee der deutschen Sprache in Frankreich. Während seine Strümpfe im Arztee im deutschen Saal mitführen, war er selbst als Spion für Frankreich tätig. Er hat sich gerühmt, daß er durch seine Spionage mehr Deutsche sein Leben gebracht habe, als mancher Frontkämpfer. Der General de Metz beschäftigt ihn jetzt als politischen Agenten. Pasquier bereit in Stoll die

Pfalz und das nichtbesetzte Deutschland und versucht durch Gespräche im Eisenbahnhof und in Gasthäusern die Stimmung der Bevölkerung auszuheben und sie nötigenfalls in der vom General de Metz gewünschten Weise zu beeinflussen. Mitglieder der bürgerlichen Parteien sind aufgeführt und ihnen erklärt, die Ausübung der freien Pfalzrepublik durch die Kommunisten sei unmittelbar bevor. General de Metz werde jede Regierung in der Pfalz sofort anerkennen, die bürgerlichen Parteien sollten darum schon jetzt dafür sorgen, daß sie bei der Bildung der Regierung nicht überangen würden. Zum Glück ist es gelungen, den kommunistischen Versuch zu vereiteln. So lange aber General de Metz und seine Werkzeuge auf deutschem Lande hocken in der Pfalz für Wommern treiben, ist die Gefahr einer Wiederholung solcher Ereignisse nicht beseitigt. Die öffentliche Meinung in der Pfalz verlangt daher mit Nachdruck, daß diese bloßgestellten Verhältnisse von ihren Pfosten abgerufen werden.

Der Mangel diplomatischer Vertretung.

Das Metzproblem vor dem Völkerrund.

Ernst Zamek (Berlin) vom Reichsverband der Heimatlichen Metzländer, der den Auftrag erhalten hatte, bei dem Metzproblem des Domanischen Projektes über die Regelung der Metzfrage nach Genf zu ziehen und schließlich, wie der Domanische Versuch hinsichtlich des Metzgebietes zu verhandeln, ist, richtet an das „Merseburger Tageblatt“ eine Anfrage, in der er mitteilt, daß er in Genf zu seinem großen Bedauern feststellen mußte, daß trotz der Denkschrift der großen Metzler wirtschaftlichen Verbände und Berufsorganisationen und trotz der verschiedenen Telegramme an die leitenden Stellen des Völkerrundes in den westlichen Kreisen der Völkerrundrats, aber und der in Genf anwesenden Völkerrundrat aus Berlin über keine Meinung von den tatsächlichen Verhältnissen im Metzgebiet und den Wünschen der Metzländer vorhanden war. Man wollte weder etwas von der Denkschrift noch von den Telegrammen. Von allen Seiten wurde ihm der Vorwurf gemacht: „Ja, weshalb kommen denn die Metzler nicht selbst hierher und tragen ihre Wünsche vor? Von oben, was Sie uns erzählen, von der Denkschrift usw. ist uns ja nichts bekannt.“ Selbst ein Franzose, der eigentlich hätte Bescheid wissen müssen antwortete ihm: „Das Metzgebiet ist doch französisch und die Metzler wollen doch selbst zu bleiben.“ Die Frage wie eine solche falsche Meinung über die Verhältnisse und die Stimmung im Metzgebiet möglich ist, beantwortete Zamek dahin, daß Stimmungen im Völkerrundrat Propagandabüro unterbald. Die Metzler hätten schon längst fähig einen persönlichen Vertreter in Genf haben müssen. Als die Metzler erfuhr, daß in Genf auch über das Metzgebiet verhandelt werden hätte, ist sofort eine Kommission wählen und nach Genf schicken müssen, um dort persönlich die Wünsche der überaus großen Mehrheit der Einwohner des Metzgebietes zum Vortrag zu bringen. Das dies nicht geschehen ist, kann sich bitter rächen. Zamek ist nach den in Genf gemachten Erfahrungen und Wahrnehmungen der letzten Ueberzeugung, daß auch jetzt noch persönliche Schritte von offiziellen Vertretern des Metzgebietes nicht nur zweckmäßig, sondern sogar dringend erforderlich sind.

Aus Stadt und Umgebung

Andervernomma und Anderverreite.

„Von sachverständiger Seite wird uns hierauf geschrieben: Nach Aufhebung der staatlichen Andervernomma und Anderverreite am 1. Oktober d. J. hat die Andervernomma-Stelle des Reichs der Deutschen Arbeiter-Union, der Fabriken mit 97 Prozent der deutschen Arbeiterorganisation angeschlossen, die möglichst alle mögliche Beteiligungen an der Andervernomma. Der zeitweilige Mangel an Acker hat darin seinen Grund, daß durch das Zusammenwirken widriger Umstände, die nicht voraussehbar werden konnten — anhaltende Trockenheit und Regenmangel — die Ackerernte sich verminderte und die Bodenunterfrucht

Unter falscher Flagge.

Roman von W. Wild.

(Nachdruck verboten.)

„Wann denn aus diese großen Männer zu den Freunden Ihrer Jugend gehört?“ fragte sie. „Bereiten Sie mir, wenn die Frage unbedenklich ist; aber ich habe von jeder ein besonderes Interesse für die Weltgeschichte gehabt, und ich kenne die Namen, die Sie da nennen, darum sehr wohl. Aber das ist doch schon so lange her, und Sie —“

„Und ich schreie Ihnen noch nicht ab genug, als daß ich ein Zeuge jener gemaltigen Ereignisse oder gar ein Mitkämpfer gewesen sein könnte — nicht wahr?“ fragte Giovanni lächelnd. „Aber ich bin wohl älter, als Sie glauben mögen, weit über vierzig. Und wenn ich länger aussehe, so ist es einzig die Beschäftigung mit meinen geliebten Blumen, der ich es zu danken habe. Und die Zeit, von denen wir sprechen, liegen kann mehr als ein halbes Jahrhundert hinter uns. Ja, ich war an ihnen beteiligt, und um nichts in der Welt möchte ich die glorreichen Erinnerungen müssen. Sie werden mich fragen, warum ich nicht in Italien geblieben bin? Nun, vielerlei hätte ich gute Gründe, es zu verlassen und in die Verbannung zu gehen. Aber ich möchte Sie bitten, zu niemandem darüber zu sprechen. Ich sage es Ihnen, weil ich Ihnen vertraue. Denn Sie haben die Augen Ihrer Mutter, mein liebes Kind.“

Diesmal war Etilias Erstaunen noch viel größer als zuvor.

„Oh, Herr Giovanni, tief sie. „Was sagen Sie da?“ „Ich weiß wohl, daß Sie mich für einen närrischen, wirklich etwas dumm geworden bin, zumal, seitdem ich mich des Umganges mit Menschen fast ganz entwidet habe. Aber es ist trotzdem so, wie ich sage. Sie haben die Augen Ihrer Mutter, und wenn Sie mich nun fragen, ob ich Ihre Mutter gefannt habe, so muß ich wohl antworten: Ja, ich habe sie gefannt.“

„Ist es möglich? Aber dann können Sie mir ja auch sagen, wer sie gewesen ist. Ob, Sie wissen nicht, wie sehr es mich tief langsam danach verlangt, es zu erfahren.“

„Wenn Sie es bis zum heutigen Tage noch nicht wissen, so kann es wohl unmöglich meine Sache sein, es Ihnen zu sagen. Es wäre die Aufgabe Ihres Vaters gewesen, und ich habe es nicht, es respektieren, meinetwegen. Aber glauben Sie mir, mein teueres Fräulein, auch in unserer nächsten Zeit ist die Romantik noch nicht ganz ausgestorben. Ihr Vater könnte es Ihnen befehlen.“

„Es ist gar nicht hübsch von Ihnen, Signor Giovanni, daß Sie mich so lächerlich machen, ohne den Scheiter des Geheimnisses zu kennen.“

„Nagen Sie anderen diesen Vorwurf, nicht mir. Auch die Baronin Wallberg könnte Sie aufpassen, wenn sie es wollte oder dürfte. Aber nun lassen Sie uns lieber zu meinen Blumen zurückkehren. Auch hier gibt es wunderbare Geheimnisse, mein Kind! Sehen Sie her! Diese Pflanzen waren noch vor wenig Jahren von der gewöhnlichen Art, wie sie für Zimmerpflanzen unbedeutend auf den Bänken wuchsen. In der Zwischenzeit aber habe ich sie durch mannigfache Kreuzungen zu großen Stauden umgewandelt. Aber ich bin dabei freilich nichts anderes gewesen, als ein bescheidenes Handlanger der Natur, und ohne meine getreuen Mitarbeiter und Freunde, die Bienen, hätte ich das Wunder nicht mehr zuwege gebracht.“

„Die Bienen?“ wiederholte Etilias ungläubig, denn ihre botanischen Kenntnisse waren offenbar weniger gründlich als ihre historischen. In der Zwischenzeit hatte sie sich durch die Besichtigung der Bienen, die sie erinnete, ihre Vergnügen daraus, ihr die Geheimnisse der pflanzlichen Befruchtung zu erläutern. Mit Interesse hörte auch die junge Mädchen zu. Aber vielleicht galt dies Interesse weniger den wissenschaftlichen Darlegungen des Italieners als dem alten Männen selbst, der sich so mit Leidenschaft und in der Tat kaum noch etwas anderes auf der Welt zu geben schien als seine Blumen. Sie erinnerte sich dabei an das, was er bei ihrem letzten Besuche von der schändlichen Zerstörung seiner schönsten Hoffnungen erzählt hatte, und sie konnte sich in warm aufwühlendem Mitleid nicht enthalten, noch einmal darauf zurückzukommen.

„Ist es denn wirklich denkbar,“ fragte sie, „daß Ihnen jemand absichtlich Ihre Freude verdoeren und Ihre Feuer ausgelöscht haben kann?“

„Ein Gesicht hätte sich plötzlich verfinstert, und in seine Augen war wieder leuchtendes Licht gekommen.“

der sie zu den Augen eines von seinem Raucourt den gebürtigen Völkerrundrat zu machen ginge.

„Ja, es ist nicht denkbar, sondern es ist vollkommen möglich, um Schmeze der Nacht auf ein Glieder das Bubenstück vollführt, das meine Liebenden ihr unglückliches Leben kostete und mich in wenig Stunden um die Früchte vierzigjähriger Mühen brachte. Aber das ist das Schlimmste noch nicht einmal, was er mir angetan hat, und wie heißt es in der Schrift? Auge um Auge — Zahn um Zahn! — Ja, bei Gott: Auge um Auge — Zahn um Zahn!“

Er sah in diesem Augenblick wirklich so aus, daß man sich recht wohl hätte vor ihm fürchten können. Und eine derartige Empfindung mußte auch wohl in Etilias jungen Ausdrud kommen; denn als sein Bild jetzt auf sie fiel, bekam er sich rauh, und seine großartige Rede veranderte sich in ein gutmütig klingendes Lachen.

„Erstrecken Sie nicht, mein liebes Kind! Ich bin nicht der Bösewicht aus dem Kinodrama, als der ich Ihnen vielleicht eben erschienen bin. Ich bin nichts weiter als ein armer alter Mann, der von dem Ertrage dieser kleinen Blumenzucht kümmerlich genug sein Leben friert. Denn meine Liebenden müssen mich ernähren. Ich habe keine anderen Hilfsquellen als sie. Und auch das sage ich Ihnen eben nur, weil Sie die Bienen und guten Augen Ihrer Mutter haben.“

Er hatte sich gebückt und sich mit einer der herrlichen, scharlachfarbenen Blüten zu schaffen gemacht. Da machte die Gartenpforte, und ein Mann in der Uniform eines Postboten wurde auf dem Wege sichtbar.

„Ein Telegramm für Sie, Herr Giovanni,“ sagte er. „Soll ich vielleicht gleich eine Antwort mitnehmen?“

Der Italiener hatte die Depesche in Empfang genommen und das Papieriegel gelöst. Das Telegramm umfaßte nur vier Worte, aber die Botin hatte es abgelesen, mußte wohl eine erstebeude für den alten Blumenliebhaber sein, denn ein Aachen spielte um seine Lippen, und der Ausdruck seines Gesichts war in diesem Moment geminnender Liebenswürdigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Steuerliche Kleinanzeigen.

† Silbergraben, 31. Okt. In einem Städtchen des Graubundes...

Brandstiftung.

† Kollenters b. Aobura, 1. Nov. Die Brandstiftungen in der Umgegend...

Eingewandtschaft.

† Münster, 1. Nov. Ein Werk wurde dem Landwirt...

Proletariat-Gewinn im Berliner Luftkoffer.

† Berlin, 31. Okt. Am Sonntag fand im Luftkoffer anlässlich...

Explosion in einem Kaffee-Mittel.

† Berlin, 1. Nov. Ein großes Schabeneier brach gestern...

Der Mond nicht den Verkehr mit Amerika wieder auf.

† Bremen, 1. Nov. Der Norddeutsche Lloyd nimmt...

Volkswirtschaft - Handel - Verkehr.

Keine Erholung. Berlin, 1. Nov. Der Kurs der Markt im Zustande...

und die Raffinerien zu der in Aussicht genommenen Zeit...

Russische Reichsbanknote zu 100 M.

* Von den Reichsbanknoten zu 100 M mit dem Datum...

Aus Provinz und Reich.

† Reib, 31. Okt. Am letzten Tage fand im Brauereien...

Neue Schandtat ender Verleumdungen im Rheinland.

† Wies, 1. Nov. In der Nacht zum 29. Okt. hat ein...

Ein Schussfest in Thüringen.

† Jena, 1. Nov. Das Bekanntwerden des Mordtodes...

Ehrenschändung.

† Eisenach, 1. Nov. Der orkanartige Sturm am Sonntag...

25 000 M. annehmen.

† Göttingen, 31. Oktober. Vier wurden in einem Gefängnis...

Wasserschiffen in ein Kalkwerk.

† Braunschweig, 1. Nov. An der Nacht vom Montag...

einmal unermüdlich sein, mit der bedeutenden Wirkung...

Die Gesteinsbrüche hatte heute wieder Ansetz; im freien...

Die Preissteigerung am Schuttmatt.

Ein Kuhha 2144 M. Auf den letzten Württembergischen Güter-Auktionen...

Kariothnotierungen.

Die Berliner Kariothnotierungskommission für Kartoffel...

Gewinn-Auszug.

Table with columns for names and amounts, including '18. Preis-Geld (244. Preis) Klassen-Lotterie'.

Table with columns for names and amounts, including 'In der Kaufmännischen Gewinn über 400 Mark'.

Winter-Darstellung 1921/22. Zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.